

Zur Lebensweise einiger Stechimmen Schlesiens.

Das Weibchen des *Odynerus (Lionotus) orbitalis* Thms.

Ed. J. R. Scholz.

Über die Insektenwelt des Wohlauer Kreises, hauptsächlich eines Landstriches, der durch die Ortschaften Kunzendorf, Pronzendorf, Hammer, Schlaupp-Winzig begrenzt erscheint, ist in dieser Zt. schon mehrfach die Rede gewesen. Ich erinnere hier an die seltenen Stechimmen *Sphex maxillosus* Fabr., *Crocisa major* Mor. Aus derselben Gegend gab ich den Fund der seltenen Sandwespe *Psammophila Tydei* Guill. bekannt, der aber auf Stücke der sehr ähnlichen *Ps. affinis* K. gegründet war. Ein neckischer Zufall hat es aber nun doch gefügt, daß ein Pärchen der echten *Ps. Tydei* Guill. an der Straße Krehlau-Steinau a/O. gefangen wurde.

Über jene Wehrstachelträger, welche der Hautflüglerforscher unter dem Sammelnamen »Rubus-Bewohner« zusammenfaßt, ist, soviel mir bekannt, aus dem Westen Deutschlands bisher nichts veröffentlicht worden. Trotzdem ich nun in den letzten Jahren ein reichhaltiges Material, das im wesentlichen die angeführten Landschaften des Wohlauer Kreises, das Heidelgebirge der Grafschaft Glatz und einen größeren Teil von Oberschlesien umschließt, zusammengebracht habe, das jetzt schon fast sämt-

liche von Verhoeff¹⁾ und Höppner²⁾ beschriebenen *Rubus-Bewohner* (und dazu einige neue) umfaßt, so habe ich noch Bedenken, dasselbe im Zusammenhange zu veröffentlichen. Einige Bestimmungen von Schmarotzern (Col. und Hym.) stehen zudem noch aus, so daß ich vorläufig nur einige wichtigere Tatsachen mir hier niederzulegen erlaube.

Odynerus (Lionotus) orbitalis Thomson. Aus einem bei Hammer Kr. Wohlau gefundenen *Rubus*-Nest schlüpfte zuerst ein ♂, einige Tage später (26. 6. 12) ein ♀. Dazu ist zu bemerken, daß das ♂ alle die auffälligen, bei Schmiedeknecht pg. 295 angeführten Merkmale aufweist und zweifellos zu *orbitalis* Thms. gehört.³⁾ Somit erscheint das später aus dem gleichen »Zweizellen«-Nest erzogene ♀, als zur gleichen Art gehörig, genügend legitimiert. Da nach Schmiedeknechts Angabe das *orbitalis*-♀ noch unbekannt sein soll, lasse ich hier eine kurze Beschreibung folgen:

L. orbitalis Thms. ♀: Körperlänge 8 mm. Fühlerlänge 3 mm. Kopf hinten nierenförmig ausgeschnitten, Mandibeln dreizählig, schnabelartig.

Färbung: Gelb sind der Endrand von Segment I und II, ein Fleck auf der Stirn über den Fühlern, eine Querleiste des Hinterschildchens und 2 Punkte in der Mitte des hinten tief ausgeschnittenen Prothorax. Die Beine sind bis auf die Schenkelbasis (die schwarz ist) rostbraun, desgleichen auch die Flügelschuppen. Die Basis der Rückensegmente ist fein, der Endrand gröber punktiert.

Das ganze Nest bestand, wie erwähnt, nur aus 2 Zellen. Die Niströhre hatte nicht ganz 3 mm im Durchmesser. Jede der beiden Zellen, etwa 8 mm lang, war aus feinkörnigem, weißem Sande derart gebaut, daß nur der Bodenbelag, die etwa 2 mm starke Querswand und der Nestabschluß aus diesem Ma-

¹⁾ Verhoeff C.: Beiträge zur Biologie der Hymenopteren. Jena 1891.

Dgl. Biol. Aphorismen über einige Hym. etc. Bonn 1891.

²⁾ Höppner H.: Zur Biologie der *Rubus*-Bewohner. Zt. f. wissensch. Insektenbiologie. Berlin Bd. IV—VI.

³⁾ Beide Stücke haben Herrn Prof. R. Dittrich vorgelegen.

terial bestand. Letzterer enthielt außerdem noch beigemengte Markteilchen. Somit hat sich *Lionotus orbitalis* in der Betätigung seines Bauinstinkts nicht unwesentlich von den anderen Odynerus, die sämtlich völlig geschlossene Lehm- bzw. Sandzellen bauen, entfernt. Der weißliche »Wandkokon« lag denn auch unmittelbar den Seiten-Wänden der Niströhre auf. Die ganze Nestanlage mißt 23 mm.

Odynerus (Hoplomerus) laevipes Shuckard. Selten kann man diese Faltenwespe auf Blumen antreffen, um so häufiger finden sich in Schlesien (d. h. in den bisher untersuchten Landschaften) ihre Bauten. Erwähnenswert sind einige Bauten der Wespe von Idaweiche O/S. Die Landschaft von Idaweiche-Petrowitz ist gekennzeichnet durch Kiefernheide und Moorwälder. Ich darf erinnern an die Funde der *Osmia nigri-ventris* Zett. Hym. Apid. und *Somatochlora alpestris* Selys. Odonat. Libell. aus jener Gegend. Eine Anzahl *Laevipes*-Nester von hier zeigt nun neben dem gewöhnlichen Baumaterial, grobkörnigem Sande, der zur Auskleidung der Zellenräume ausschließlich Verwendung findet, auch deutliche Marklagen bei Herstellung der Zwischenwände. Von mehr als Hundert *Laevipes*-Bauten zeigen nur diese von Idaweiche-Petrowitz eine abweichende Bauweise. Sie beweisen erneut, daß eine Variabilität des Bauinstinkts innerhalb der Artgrenzen sehr wohl vorkommen kann.

Passaloecus monilicornis Dhlb. ist *Rubus*bewohner. Sein Nest ist dem von *Cemonus unicolor* sehr ähnlich. Bei letzterer lebt häufig *Ellampus pusillus* F., die im Freien nur selten angetroffen wird, und vereinzelt *Chrysis cyanea* L.

Osmia tridentata Duf. et Per. ist mehrfach aus Schlesien bekannt. Ein Nest aus Hammer Kr. Wohlau war unmittelbar auf den leeren Zellen der *Odynerus laevipes* Shuck. aufgebaut, besaß einen doppelten Nestabschluß und entließ aus seinen 5 Zellen nur Weibchen.

Anthidium strigatum Latr. baut zitzenförmige Zellen aus Kiefernharz, die große Ähnlichkeit mit »Schaflorbeeren« haben. Sie sind anscheinend v. Buttell—Reepen, Friese und Schmiedeknecht noch nicht bekannt gewesen. Das Dreizellen-

Nest im Museum zu Halle mit einer Notiz von Burmeister wurde mir von Herrn Prof. Dr. O. Taschenberg zur Ansicht gesandt, wofür ich auch an dieser Stelle nochmals danke. Die Harzzellen dürften aber nicht nur an Steinen, sondern auch an Baumstämmen und Zweigen befestigt werden. Ich habe sie an Steinen nirgends getroffen, bitte aber den freundlichen Leser darauf gelegentlich zu achten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [JH_6](#)

Autor(en)/Author(s): Scholz Ed. J. R.

Artikel/Article: [Zur Lebensweise einiger Stechimmen Schlesiens. Das Weibchen des Odynerus \(Lionotus\) orbitalis Thms. 1-4](#)